



**Bundesstiftung
Gleichstellung**

Gleichstellung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Gleichstellungspolitische Herausforderungen und Haushaltsnahen Dienstleistungen



Wichtige Meilensteine

1995: Aktionsplattform von Peking
„National Machinery“

Empfehlungen Gleichstellungsberichte der Bundesregierung
„Zentrum“ – „Institut“ für Gleichstellung

Koalitionsvertrag 2018
„Bundesstiftung“



Wichtige Meilensteine

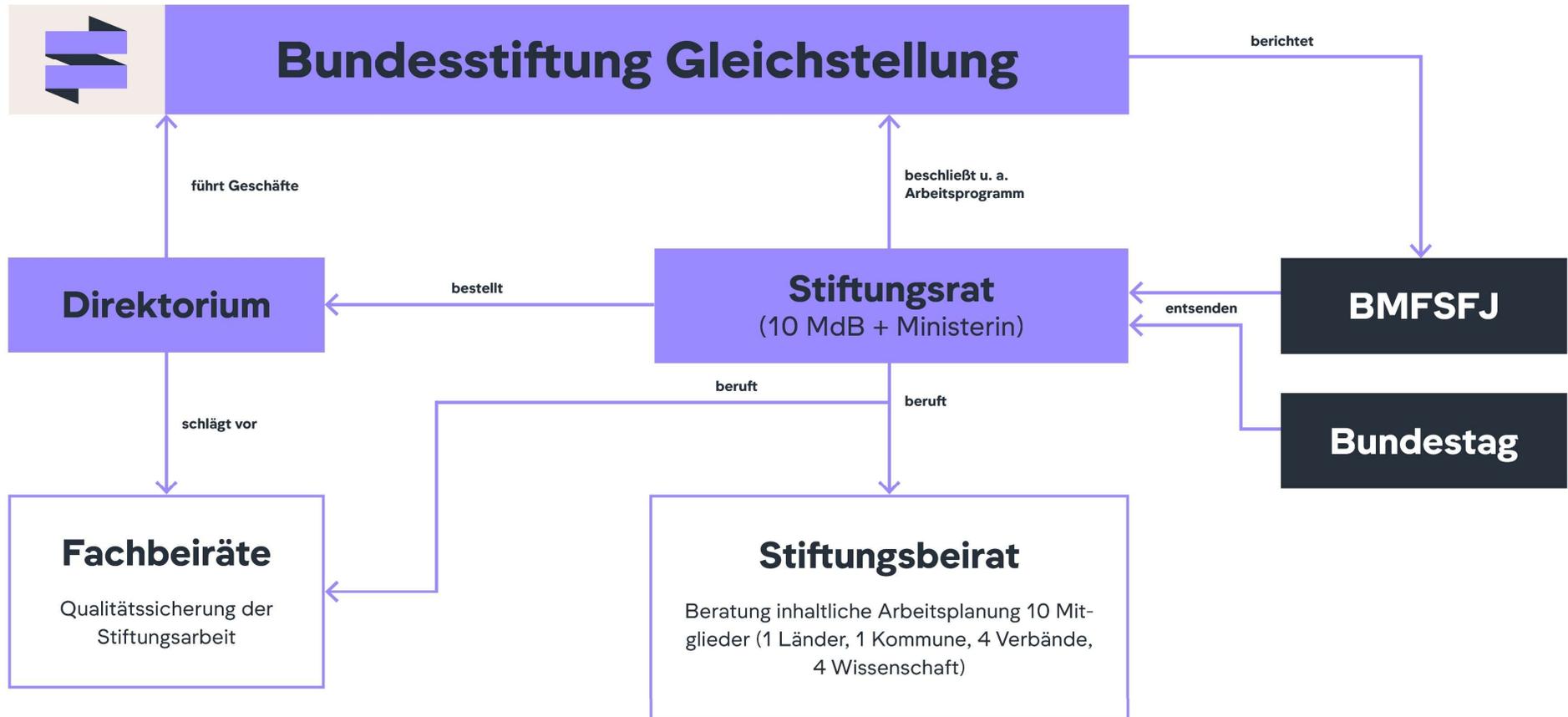
Mai 2021:
Errichtungsgesetz

November 2021:
Direktorium wird durch Stiftungsrat auf 5 Jahre bestellt

April 2022
Konstituierung des Stiftungsrats der 20. Legislaturperiode

Mai 2022
Konstituierung des ersten Stiftungsbeirats

Juni 2023:
„Richtfest“ des offenen Haus



Organe: Stiftungsrat und Direktorium

Beteiligte Gremien: Stiftungsberrat und themenspezifische Fachbeiräte



Nationale Gleichstellungsstrategie

Die Bundesregierung hat 2020 eine Strategie beschlossen, die auf viele Lebensbereiche eingeht, um gleiche Chancen für Frauen und Männer zu fördern.

9 Ziele

„Erwerbstätige Eltern, Alleinerziehende, ältere Menschen und pflegende Angehörige unter bestimmten Voraussetzungen finanziell bei der Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen unterstützen.“

(Ziel 4 - Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf stärken – eine gleichberechtigte Verteilung von Erwerbsarbeit und unbezahlter Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern fördern.)

„Bundesinstitut/-stiftung Gleichstellung“

(Ziel 9 Die Bundesregierung fördert die tatsächliche Gleichstellung querschnittlich und strukturell)



Stiftungszweck der Bundesstiftung Gleichstellung ist ...

... den **bundesweiten öffentlichen Diskurs** zu gleichstellungspolitischen Themen unterstützen.

... **neue Ideen** für die Verwirklichung von Gleichstellung entwickeln (innovative Maßnahmen & Fördermaßnahmen).

... Bund, Länder, Kommunen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft **vernetzen**.

... ein **offenes Haus der Gleichstellung** für gleichstellungspolitische Initiativen sein.

... Gleichstellung in der **Praxis und vor Ort stärken** (insbesondere durch Beratung der Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft).

... **Informationen bereitstellen, Wissen bündeln, Forschungslücken erkennen**.



Gleichstellungsatlas



Stand und Überblick zu Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland

Gleichstellungsindikatoren in 5 Themenfeldern

Partizipation

38,7 % der Mandatsträgerinnen in Hessen sind weiblich. In Sachsen-Anhalt sind es nur 20,3%.

Bildung, Berufswahl & wissenschaftliche Qualifizierung

Frauenanteil bei hauptamtlichen Professuren in Deutschland liegt bei 27,2 %.

Arbeit und Einkommen

Gender Pay Gap

Deutschland: 18%
West: 19%
Ost: 7%

Erwerbs- und Sorgearbeit

Teilzeitquote:

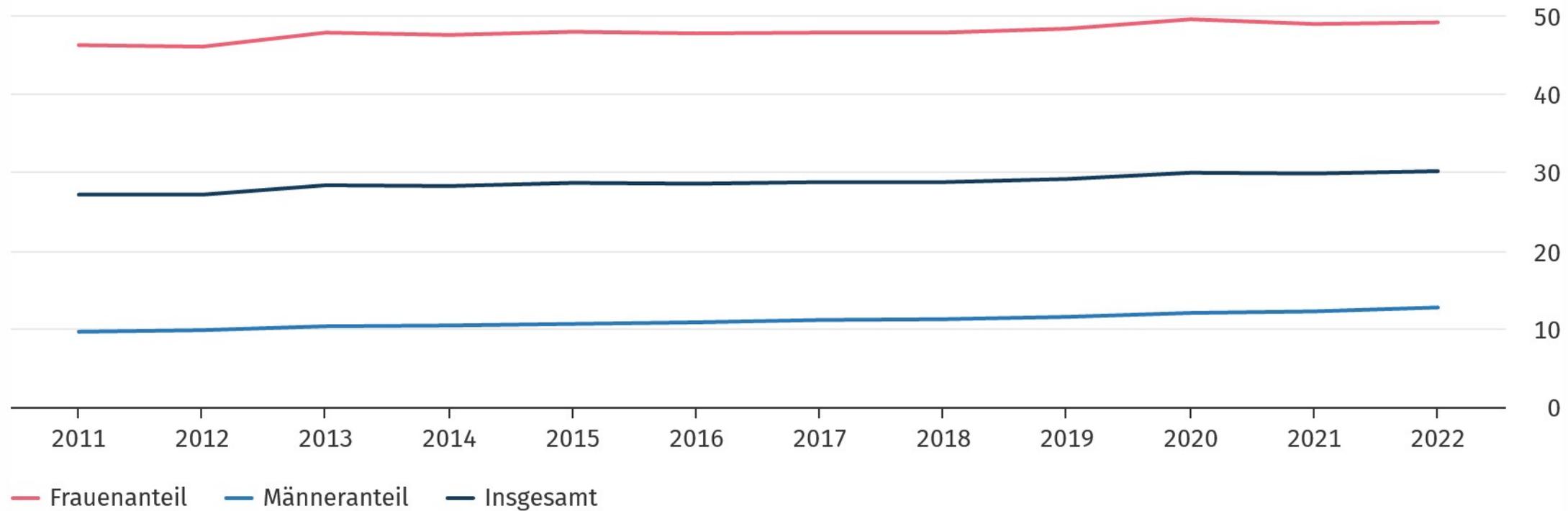
30,2 % Gesamt
49,2 % der Frauen
12,7 % der Männer

Lebenswelt

Es leben doppelt so viele Frauen ab 65 Jahren in Ein-Personen-Haushalten wie Männer.

Teilzeitquote nach Geschlecht in der Altersgruppe 15 Jahre und älter

in %

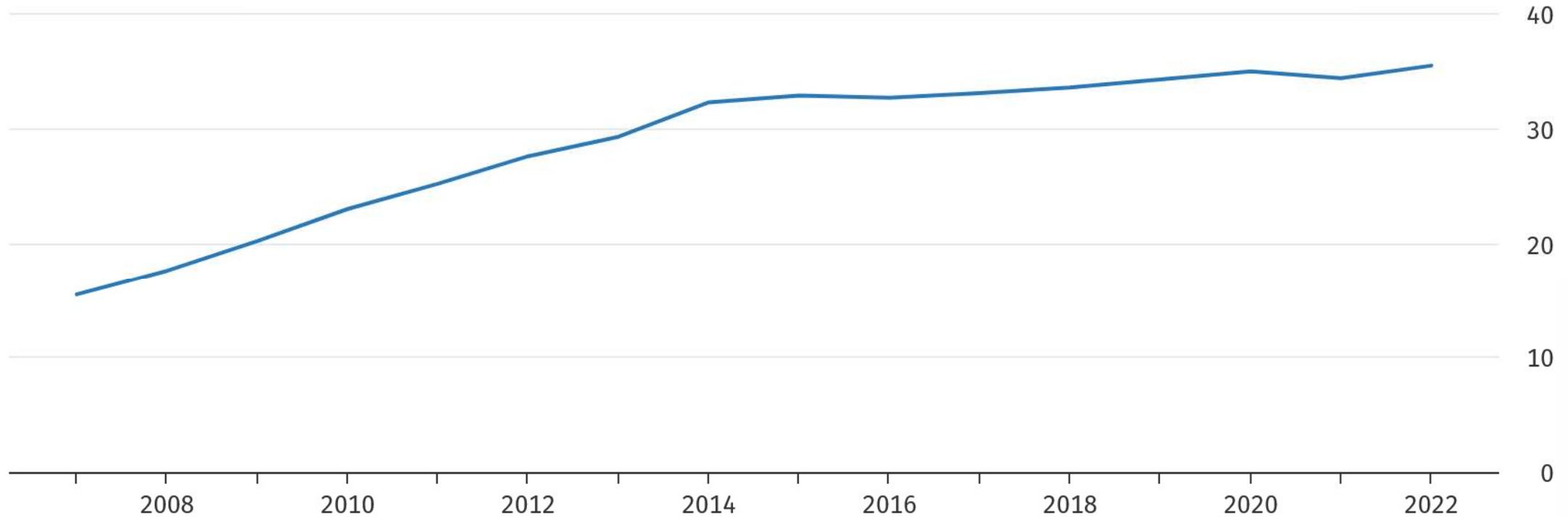


Seit 2020 eingeschränkte Vergleichbarkeit aufgrund [Neuregelung des Mikrozensus](#). 2022: Mikrozensus Erstergebnis.

©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren in der Kindertagesbetreuung

in %



Bis 2014 Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 (bzw. Einwohnermelderegister der DDR, Stand Oktober 1990). Ab 2015 Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023



Im Alter von 36, wenn „sich zentrale Lebensereignisse und -entscheidungen wie z. B. Beruf, Partnerwahl und Kinder bündeln“ ist die **Sorgelücke** am größten und liegt bei **110,6%**. **In diesem Alter leisten Frauen täglich 5:18 Std. und Männer 2:31 Std. unbezahlte Sorgearbeit.**

Eine Analyse der gesamten **Sorgearbeit im Tagesverlauf** zeigt, dass Frauen kontinuierlich ein höheres Maß an Sorgearbeit leisten als Männer. **Am höchsten ist ihr Einsatz um 18 Uhr.** Zu diesem Zeitpunkt sind **50,7 % der Frauen** aber nur **35,6% der Männer** mit Care-Arbeit beschäftigt.

Fachkräftepotential „FRAU“



1. 5 Millionen Frauen im erwerbsfähigen Alter nehmen nicht am Erwerbsleben teil (Bundesagentur für Arbeit)
2. 42 Prozent der Frauen zwischen 25 und 49 Jahren geben als Grund die Betreuung von Familienangehörigen an (BMWK, 2022).
3. Viele erwerbstätige Frauen mit Kindern würden ihre Arbeitszeit gerne erhöhen. (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, DIW)
4. Könnten die Mütter mit jüngstem Kind unter sechs Jahren ihre Arbeitswünsche umsetzen, entspräche das 840.000 zusätzlichen Personen auf dem Arbeitsmarkt. (DIW)
5. Im Jahr 2020 waren 75 Prozent der Mütter erwerbstätig. 69 Prozent aller erwerbstätigen Mütter mit mindestens einem Kind unter 12 Jahren arbeiteten in Teilzeit (Destatis, 2022).

Lebensverlauf von Frauen



1. Frauen sind im Schnitt **höher qualifiziert** als Männer, beispielsweise verfügen die 30- bis 39-jährigen Frauen häufiger über einen akademischen Abschluss als Männer (31 Prozent zu 28 Prozent).
2. Frauen wenden pro Tag im Durchschnitt **52,4 Prozent mehr Zeit für unbezahlte Sorgearbeit auf als Männer**. Dieser Unterschied wird als "Gender Care Gap" bezeichnet.
3. Der Gender Pension Gap liegt in Deutschland im Jahr 2019 bei 49 Prozent. Dies bedeutet, dass Frauen im Durchschnitt ein um **49 Prozent niedrigeres Alterssicherungseinkommen** beziehen als Männer.



„Die Herkunft der sozialen, personenbezogenen und haushaltsnahen Dienstleistungen liegt historisch in der privaten, unbezahlten und Frauen zugeschriebenen Sorgearbeit. Bis heute sind diese Berufe nicht vollständig darauf ausgerichtet, dass die Beschäftigten darauf ein tragfähiges eigenes Berufsleben aufbauen, von deren Ausübung sie den Lebensunterhalt dauerhaft und existenzsichernd bestreiten können.“

2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung



Emanzipationsmotor Hauswirtschaft...

- Die Wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande in Miesbach (1902-1939), Katharina Wohlfarth, LMU München (Leitbild der Verbindung von Konservatismus und Modernität)
- 1909 Ausbildungsbestimmungen auch für weibliche Lehrlinge; des „Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau“, Sozialpolitikerin Maria-Elisabeth Lüders
- Lebensreformbewegung fiel zusammen mit der 1. Frauenbewegung: Ziel „Hausarbeit zu verringern“ (Wohnung verkleinern, Dekoration radikal reduzieren und Kleidung vereinfachen)
- Pläne der Hauswirtschaftsreformatoren gingen: Kochen in der eigenen Wohnung überhaupt abzuschaffen, Großküchen und Wäschereien sollten die Arbeit der Hausfrauen und Dienstmädchen ersetzen.



... oder Frauenfalle?

- Seit den 1990er Jahren sind in ca. 4,5 Millionen Haushalten in Deutschland zumeist irreguläre Beschäftigungsverhältnisse entstanden, durch das hohe Schwarzmarktvolumen im Sektor beträgt die entgangene Wertschöpfung 7,6 Milliarden €.
- Haushaltsnahe Dienstleistungen sind ein Feld in dem intersektionale Formen der Ungleichheiten sichtbar werden.
- Der hohe Frauenanteil und die Sichtbarkeit klassischer Frauenrollen festigt Stereotypisierung der „Frau am Herd“.
- Kostendruck aus der öffentlichen Förderung, wie auch für die Einrichtungen auf dem freien Markt ist enorm.
- Transformation von Tätigkeit Hausarbeit: durch Verlagerung ins Professionelle erhalten die Beschäftigten keine angemessene symbolische und vor allem finanzielle Gratifikation.



- Carearbeit bleibt oftmals unsichtbar – im Alltag, aber auch im Kampf um bessere Arbeitsbedingungen
- 1,5 Millionen hauswirtschaftliche Arbeitsplätze – das entspricht einem Anteil von 5,2% aller Arbeitsplätze in Deutschland
- Über 90% der hauswirtschaftlichen Ausbildungsverträge in Deutschland werden von Frauen abgeschlossen (Initiative Klischeefrei)
- Oftmals prekäre Beschäftigungsverhältnisse: Niedriglohn, ungewollte Teilzeit, fehlende Um- und Aufstiegsmöglichkeiten, hohe gesundheitliche Belastungen (2. Gleichstellungsbericht)

„Je wichtiger eine Tätigkeit für unsere Gesellschaft ist, desto schlechter wird sie bezahlt!“
(Equal-Care-Manifest)



„Jede Gesellschaft und jede Volkswirtschaft ist auf diese lebensnotwendigen Tätigkeiten angewiesen. Dennoch wurden sie historisch abgewertet und unsichtbar gemacht. Sorgearbeit wurde und wird auch heute noch vielfach nicht als Gegenstandsbereich der Ökonomie gesehen. Somit wird ein wesentlicher Teil der von Frauen geleisteten Arbeit ökonomisch ausgeblendet. Um Gleichstellung zu erreichen, müssen Frauen und Männer gleiche Chancen auf wirtschaftliche Eigenständigkeit und Existenzsicherung haben. Weil die Möglichkeit Einkommen zu erzielen und die Verteilung und Organisation von Sorgearbeit zusammenhängen, ist Sorgearbeit ein zentrales Thema für die Gleichstellung der Geschlechter.

Eine sichere Infrastruktur für Sorgearbeit mit qualifizierten Kräften ermöglicht es, Erwerbs- und Sorgearbeit partnerschaftlich aufzuteilen.“

2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung



Die Sachverständigenkommission zum 2. Gleichstellungsbericht fordert die Erarbeitung einer **Strategie für die Aufwertung der erwerbsförmigen Sorgearbeit.**

- „Sackgassenberufe“ sollen zu echten „Lebensberufen“ werden
- verbesserte Arbeitsbedingungen und eine höhere Bezahlung der SAHGE-Berufe, sollen die Voraussetzung dafür schaffen wieder mehr Fachkräfte zu gewinnen
- Stärkung der personalen Ressourcen in der Hauswirtschaft durch Anerkennung und Umsetzung einer Fachkraftquote und ein angemessenen hauswirtschaftlichen Stellenschlüssel



Gutscheinmodell & Gleichstellung

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Zuschüsse für die Inanspruchnahme von haushaltsnahen Dienstleistungen.
- Beitrag zur geschlechtergerechten Arbeitsteilung/ Erwerb- und Sorge-Modell.
- Förderung von legaler, sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (Aufwertung).
- Entlastung von Haushalten mit mittlerem und geringem Einkommen.
- Stärkt die private „Verhandlungsposition“ von Frauen.
- Erwerbspotential von Frauen wird gehoben, wenn sich unbezahlte Sorgearbeit reduziert.

Es ist Zeit.